

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 55 (1928)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

für das Jahr 1927.

Von **Oscar Alder.**

»Schaffet fort am guten Werke
Mit Besonnenheit und Stärke.
Lasst euch nicht das Lob betören,
Lasst euch nicht den Tadel stören.
Tadeln auch die Ueberweisen,
Die um eigne Sonnen kreisen,
Haltet fester nur am Echten,
Alterprobten, einfach Rechten!«

Diese Mahnworte, die der Dichter Ludwig Uhland vor 111 Jahren »an die deutschen Volksvertreter« gerichtet, hat sich der Landeschronist für Appenzell A.-Rh. für seine Jahrbucharbeit zur Richtschnur genommen. Zum sechszehnten Male tritt er vor seine Leser, um in gedrängter Kürze zusammenfassend darüber zu berichten, was sich im Jahre 1927 in seinem Heimatkanton und den Gemeinden ereignet hat. Die nachfolgenden Aufzeichnungen wollen ein bescheidener Beitrag zur Landesgeschichte sein und den Nachfahren das Nachschlagen erleichtern. Wenn Spinoza in seinem »Tractatus politicus« vom Jahre 1677 sagt: »Ich habe mich eifrig bemüht, des Menschen Tun weder zu belachen noch zu beweinen, noch zu verabscheuen, sondern es zu begreifen«, so mag dies auch den Grundton zur Landeschronik bilden. Es ist nicht Aufgabe des Chronisten, Dinge, die ihm missfallen, zu kritisieren, dies kann er getrost jenen »Ueberweisen, die um eigne Sonnen kreisen«, überlassen. So kann es sich denn auch bei den nachstehenden Aufzeichnungen nicht um eine kritische Beleuchtung der Vorgänge handeln, die sich in unserm kleinen Staatswesen im Laufe eines Jahres abgespielt haben, als vielmehr um deren kritiklose Darstellung.

Das Jahr 1927 war auf eidgenössischem Boden puncto Abstimmungen kein hervorstechendes. Nur einmal musste zur Urne geschritten werden, nämlich am 15. Mai, da es sich darum handelte, den Entscheid über

das *eidg. Automobilgesetz* zu treffen, sowie über die *Abänderung des Art. 30 der Bundesverfassung* (Erhöhung der Bundessubventionen für die Alpenstrassen). Die Bundesversammlung denkt — das Volk der Stimmfähigen lenkt. Mit einer Mehrheit von rund 100,000 Stimmen ist das Automobil-Gesetz in der Abstimmung verworfen worden. Der Bund hatte wieder einmal seinen schlechten Tag; die nach dem Kriege sprichwörtlich gewordene Verneinungssucht hat triumphiert. Mit Ja gestimmt haben 227,813, mit Nein 340,108 Bürger. Wenn etwa behauptet wird, das Resultat von Appenzell A.-Rh. bilde jeweilen einen Gradmesser für das Gesamtergebnis, so hat dies für diese Abstimmung zugetroffen. Unser Kanton hat das Gesetz mit 5632 Nein gegen 3418 Ja verworfen. Von 13,345 Stimmberechtigten sind nur 9549 = 71,55% zur Urne gegangen, 3796 Bürger haben es vorgezogen, daheim zu bleiben. Eine einzige Gemeinde, Walzenhausen, liess Gnade für Recht ergehen und stimmte der Vorlage mehrheitlich zu. Mehr Glück hatte die *Revision des Art. 30 der Bundesverfassung*, die bei 330,823 Ja und 197,777 Nein mit einem Plus von 133,046 Stimmen angenommen wurde. Appenzell A.-Rh. lieferte hiezu 5003 Ja und 3778 Nein bei einer Stimmteilnahme von 70,77%. Angenommen haben 9, verworfen 11 Gemeinden — und dies trotzdem vor der Abstimmung von einer Opposition nicht viel zu verspüren war und weder die Parteien noch die Presse die Parole auf Verwerfung gegeben hatten.

In drei eintägigen Sitzungen hat der *Kantonsrat* die Kantonsrat laufenden Geschäfte, soweit sie spruchreif waren, prompt erledigt.

In der *Sitzung vom 21. März* stand das *Jagdgesetz* in zweiter Lesung zur Diskussion, nachdem die Vorlage Gegenstand der Besprechung in der Oeffentlichkeit gewesen war. Schluss- und Knalleffekt: Annahme des Ordnungsantrages, es sei die Revision der kantonalen Jagdgesetzgebung auf die Landsgemeinde 1928 zu verschieben. Mitbestimmend für diesen Beschluss war wohl vor allem die Abstimmung über das Jagdgesetz in unserm Nachbarkanton St. Gallen, die vorerst abgewartet werden wollte. Dieses Verschiebungsschicksal teilte

auch die *Motion Buser* betr. *Revision des Art. 158 des Einführungsgesetzes zum schweiz. Zivilgesetzbuch*, und die *Revision von § 7 der Ordnung für die evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Appenzell A.-Rh.* Die Revision der *Vollziehungsverordnung zu Art. 29 der Kantonsverfassung* (Unterstützung finanziell ungünstig situierter Gemeinden) passierte die zweite Lesung. Die Vorlage konnte indessen noch nicht unter Dach gebracht werden, indem der letzte Absatz von § 18 zur nochmaligen Beratung an den Regierungsrat zurückgewiesen wurde. Aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge verdient der Beschluss Erwähnung, es sei an die Kosten der *Arbeitslosenversicherung* während des Winters 1926/27 ein Kredit von 30,000 Fr. zu gewähren.

In der *Sitzung vom 31. Mai* validierte der Rat die von den Gemeinden in Rat und Gericht getroffenen 94 *Neuwahlen*, gab in der Schlussabstimmung der revidierten *Vollziehungsverordnung zu Art. 29* die Genehmigung, bestellte sein Bureau neu und nahm die ihm zustehenden Kommissions- und Personalwahlen vor.

In der *Sitzung vom 29. November*, die mit Traktanden reicher gesegnet war, als die vorangegangenen, wurde dem *Verteilungsplan der Eidgenössischen Schulsubvention* im Betrage von 33,212 Fr. zugestimmt und Notiz genommen von der *Zurückziehung des Gesuches des kantonalen Kirchenrates* vom 6. Juli betreffend *Genehmigung des revidierten § 7 der Kirchenordnung* (siehe auch Abschnitt »Kirchliches«). Für das *Landesbau- und Strassenwesen* wurde ein *Nachtragskredit* von 60,000 Fr. bewilligt. Ein kleines Scharmützel zwischen Regierung und Landesbau- und Strassenkommission, in welchem mit erfrischender Offenheit die Klingen gekreuzt wurden, entstund bei dem vom Rate angenommenen Antrag, »es sei die Landesbau- und Strassenkommission einzuladen, künftig bei der Aufstellung des Budgets unter dem Titel »Ordentlicher Strassenunterhalt« nur das aufzunehmen, was dem normalen Unterhalt entspreche; eigentliche Strassenkorrekturen und grössere Verbesserungen, wie beispielsweise die im Laufe dieses Jahres ausgeführten Arbeiten in Trogen und in Walzenhausen, seien dagegen gesondert im Voranschlag auf-

zuführen, damit der Regierungsrat und der Kantonsrat zu denselben Stellung nehmen und Beschluss fassen können...« Den landesherrlichen Rechten soll durch kommissionale Beschlüsse kein Eintrag geschehen! Keine Gnade vor der Mehrheit des Rates fand die *Motion Emil Preisig* betreffend *Erhöhung der Subventionen an die Krankenanstalten*. Abermals auf die »lange Bank« geschoben wurde die *Motion Buser*, dagegen stimmte der Rat den Anträgen des Regierungsrates betr. *Unterstützungskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Kantons* in dem Sinne zu, dass er bis auf weiteres einen jährlich wiederkehrenden Kredit im Betrage von 10,000 Fr., erstmals pro 1928 bewilligte, zum Zwecke der Beihilfe an invalid gewordene Angestellte des Kantons oder an die Hinterlassenen von im Dienste gestorbenen Staatsangestellte, wobei die Aufstellung von Statuten und die Inanspruchnahme der Zinsen des bestehenden Fonds zu gleichen Zwecken bis auf weiteres dem Regierungsrat überlassen bleiben. Bewilligt wurde sodann auch das *Kreditgesuch* von 60,000 Fr. für die *Arbeitslosenfürsorge 1927/28* (Winterhilfe) und eine kantonale *Subvention* von 4377 Fr. 45 Rp. für Neu- und Umbauten im *Bezirkskrankenhaus in Heiden*. Der Regierungsrat beantragte ferner, es sei der vorgesehene Ausgabeposten für Planierungsarbeiten für den *Turnhallen-Neubau* der *Kantonsschule in Trogen* von 9000 auf 12,000 Franken zu erhöhen, was der Rat zum Beschluss er hob. (Hierüber vergl. auch Abschnitt »Erziehungswesen, Kantonsschule«.) Als neuen Gerichtsweibel für den verstorbenen J. Holderegger (siehe Gemeindechronik Trogen) wählte der Rat *W. Rechsteiner in Wald*.

Auf, zur *Landsgemeinde!* Bundesrat Jakob Dubs schrieb einst von den schweizerischen Landsgemeinden: »Es hängt ein poetischer Duft an diesen aus grauer Vorzeit uns überlieferten und doch ewig jungen Versamm lungen der gesamten Landeskraft«. In der Tat, ihrem Zauber entgeht keiner, der das einmal miterlebt hat, wie ein ganzes Volk unter Gottes freiem Himmel getagt hat. Diese Vereinigung zu einer grossen Gemeinde gibt der Landesgemeindedemokratie das Gepräge, welches sie vor allen andern republikanischen Gemeinwesen unter-

Lands-
gemeinde

scheidet. In der Institution der Landsgemeinde steckt eine gute demokratische Kultur von ein paar hundert Jahren; sie ist etwas aus sich selbst Gewordenes und Gewachsenes, nichts Gemachtes. Am Landsgemeindesonntag vom 24. April 1927 pfiff der Föhn durchs Land und trieb graues Gewölk vor sich her. So gründlich »verwaschen« wurde seit vielen Jahren keine Landsgemeinde mehr, wie diejenige des Jahres 1927. Es goss in Strömen auf dem Hinweg, goss während der ganzen Tagung, goss auch auf dem Heimweg. Aber trotz dieses Allzuviels an himmlischer Nässe wurde die Disziplin der degenbewehrten Männer keineswegs beeinträchtigt; sie hielten tapfer stand. Landammann *Altherr* hatte ein Einsehen mit ihnen und kürzte seine Eröffnungsrede ab. Rauschend flogen die Hände in die Höhe — die *Staatsrechnung* wurde einhellig genehmigt. Von Mitgliedern der Regierung lagen keine Rücktrittserklärungen vor; sämtliche bisherigen Regierungsräte fanden ehrenvolle Bestätigung. Verfassungsgemäss hatte bei der *Landammannswahl* ein Wechsel einzutreten. Mit rauschendem Mehr gingen Würde und Bürde des hohen Amtes an Regierungsrat Dr. *Johs. Baumann* von Herisau über, zum viertenmal seit seiner im Jahre 1905 erstmals erfolgten Wahl in unsere oberste Exekutivbehörde. Auch beim *Obergericht* handelte es sich ausschliesslich um Bestätigungs-wahlen, ebenso bei dessen Präsident. An Vorlagen gesetzgeberischer Natur lag eine einzige vor: Das Initiativbegehren zu einem *Gesetz über die obligatorische Fahrhabever sicherung*. Im ersten »Gampf« schon wurde die Vorlage, die verschiedene Schönheitsfehler in redaktioneller und materieller Hinsicht aufwies, abgelehnt.

Kantonale
Anstalten
und
Insti-
tutionen,
Heil- und
Pflege-
anstalt

Die kantonale *Heil- und Pflegeanstalt* scheint die leidige Periode der Defizite glücklich überwunden zu haben. Die Rechnung schliesst auch diesmal wieder mit einem Vorschlag ab, so dass nicht nur die Bauschuld verzinst, sondern auch noch 20,000 Fr. zu deren Amortisation verwendet werden konnten, trotzdem beläuft sich die Bauschuld immer noch auf den hohen Betrag von Fr. 487,152.79. Der um Fr. 39,914.70 günstigere Abschluss röhrt vor allem von den Mehreinnahmen an Verpflegungsgeldern infolge der höheren Zahl von Ver-

pflegungstagen her. Das Total der Verpflegten beläuft sich auf 449. Die Geheilten und Gebesserten machen 68,5% der Gesamtzahl aus, die Todesfälle 12,1%.

Ebenfalls günstig abgeschnitten hat die Rechnung der *Zwangsarbeitsanstalt*. Die Betriebsrechnung weist einen Vorschlag von Fr. 183.55 auf, diejenige der Gutsbewirtschaftung einen solchen von Fr. 11,457.30. In der Weberei ist bei Fr. 51,871.81 Einnahmen und Franken 39,486.40 Ausgaben ein Betriebsergebnis von Franken 12,387.41 erreicht worden, während der Voranschlag einen Ueberschuss von nur 6800 Fr. vorsah. Unbestritten bleibt, dass gerade dieser Arbeitszweig sowohl in ökonomischer als auch in erzieherischer Beziehung ausserordentlich wertvoll ist.

Wiederum durfte sich die *Kantonsbibliothek* namhafter Schenkungen erfreuen. Die wertvolle Sammlung ist für die Summe von 100,000 Fr. versichert, ihr ideeller Wert lässt sich in Zahlen nicht ausdrücken. Ob der Krösus wohl schon geboren ist, der dem Kanton einmal ein eigenes Bibliothekgebäude schenken wird? Für die im Pfarrhause, in deren obersten Stock die Bibliothek untergebracht ist, residierende Pfarrfamilie ist dies ein nicht gerade angenehmes Servitut.

Die segensreiche Institution der *Lehrlingsfürsorgestelle* erfüllt den ihr gesetzten Zweck vollauf. Ihr Ausbau zu einer Berufsberatungsstelle hat sich entschieden gelohnt. Die sehr grosse Zahl von Anmeldungen, die eine befriedigende Erledigung gefunden haben, beweist, dass der umsichtige, rastlos tätige Verwalter dank seiner weittragenden Verbindungen auch dieses Feld seiner Tätigkeit mit Erfolg zu bearbeiten weiss. Dass er auch ein eigentliches Genie ist in der Beschaffung der finanziellen Mittel zur Erlernung eines Berufes, sei nur so nebenbei bemerkt.

Die *Staatliche Altersversicherung*, die nunmehr das zweite Jahr ihres Bestehens hinter sich hat, schliesst, weil noch keine Rentenauszahlungen erfolgen, ausserordentlich günstig ab, beläuft sich doch der Fondszuwachs auf Fr. 830,476.97, der auf folgende Hauptposten zurückzuführen ist: Jahresbeiträge Fr. 393,153.50, Zinsen rund 184,000, Zinsüberschuss der Assekuranzkasse Franken

Zwang--
arbeits-
anstalt

Kantons-
bibliothek

Lehrlings-
fürsorge
und
Berufs-
beratung

Altersver-
sicherung

234,341.03, Ueberschuss der Wirtschaftsgebühren Franken 22,591.25. Per 31. Dezember 1927 ist ein Vermögensbestand von Fr. 4,499,768.13 ausgewiesen. Die Verwaltungs- und Bankspesen usw. belaufen sich auf Fr. 15,907.41. Da die eidgenössischen Gesetzesmühlen bekanntlich nur langsam mahlen, wird noch geraume Zeit vergehen, bis die Altersversicherung im Bund eingeführt sein wird. Jedenfalls erfüllt unsere kantonale Versicherung bis dahin schon eine schöne Mission, wenn es auch Nörgler gibt, die an dieser Institution keinen guten Faden lassen und sich nur widerwillig dazu bequemen können, mit ihrem Obolus von 10 Fr. Jahresprämie herauszurücken. Wenn sie erst einmal renten-genussberechtigt sind, wird sich das Blättlein schon wenden!

**Staats-
rechnung**

Die *Staatsrechnung* eines Kantons ist das getreue Spiegelbild seiner wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Betriebsrechnung per 1927 schliesst günstiger ab als budgetiert war; sie zeigt an effektiven Einnahmen Franken 4,361,787.88, an Ausgaben Fr. 4,307,638.06, somit ergibt sich ein Vorschlag von Fr. 54,149.82. Budgetiert waren an Ausgaben Fr. 3,864,428.70, an Einnahmen Fr. 3,477,046.15. Die Differenz zwischen Budget und Rechnung beträgt Fr. 387,382.55; hinzu kommt noch der Vorschlag aus der Betriebsrechnung, so dass sich ein Unterschiedstotal von Fr. 441,532.37 zugunsten der 1927er Rechnung ergibt. Das reine Staatsvermögen betrug per 31. Dezember Fr. 586,033.73, während die Separatfonds mit Fr. 13,257,261.36 ausgewiesen sind. Eine gesunde, kräftige Amortisationspolitik sorgt dafür, dass sich die Schuldenlast zusehends vermindert.

**Steuer-
wesen**

Der Ertrag des gesamten Steuerwesens war auf 1,046,000 Fr. budgetiert, an Steuern sind eingegangen total Fr. 1,089,299.— (bei einem Landessteuerfuss von 2½ Promille).

**Kantonal-
bank**

Die *Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank* feierte in würdiger Weise ihr 50jähriges Jubiläum, zu welchem Anlass sie eine vornehm ausgestattete, von Dr. *Walter Brühlmann* verfasste Denkschrift herausgab, die das Werden und die Entwicklung dieses aus der Volksinitiative hervorgegangenen Institutes anschaulich darstellt.

Zur Jubiläumsfeier, die am 21. März im Hotel »Storchen« in Herisau stattfand, hatte die Kantonalbankverwaltung die Regierung und den gesamten Kantonsrat, samt »zugewandten Orten« zu Gaste geladen; diese Feier nahm den denkbar schönsten Verlauf. (Hierüber vergl. Berichte in der »Appenzellerzeitung« Nr. 68, »App. Landeszeitung« Nr. 24 und »App. Anzeiger« Nr. 35.) Die Bankverwaltung gedachte dieses Anlasses durch Vergabungen im Gesamtbetrage von 20,000 Fr. — Das Jahresergebnis hat erfreulicherweise durch eine weitere bedeutende Entwicklung des Unternehmens wiederum steigende Richtung eingeschlagen und erreichte nach Vornahme notwendiger Reservestellungen die Höhe von Fr. 483,000, wovon die gesetzlichen 70% = Fr. 338,100 der Landeskasse zugut kamen. Die Bilanzsumme ist auf Franken 104,427,945.14 gestiegen. An Mehrumsatz verzeichnet die Statistik einen Zuwachs von Fr. 42,669,888.87. — Für den südlichen und östlichen Teil des Bankgebäudes ist die Schaffung neuer Bureaux vorgesehen, ferner eine Erweiterung des Kundentresors und grössere Reparaturen an der Zentralheizung, womit sich die Reservestellung von 40,000 Fr. rechtfertigt. — Mit dem Mutterinstitut konnte auch die Bankfiliale Heiden ihren 50-jährigen Bestand feiern.

Die Assekuranzkasse floriert. Aus der Rechnung Assekuranzwesen ergibt sich ein Einnahmenüberschuss von Fr. 255,961.03, während die *Unterstützungskasse für nicht versicherbare Elementarschäden* einen solchen von Fr. 19,098.— aufweist, daneben aber der Assekuranzkasse noch 105,000 Franken schuldet. Von grossen Brandfällen blieb letztere im Jahre 1927, mit einer einzigen Ausnahme (Gais) verschont.

Die *Synode* fand am 8. August in Heiden statt. Eine längere Diskussion löste der zur Revision reif gewordene Steuerartikel 7 der Kirchenordnung aus. Man einigte sich schliesslich dahin, den Artikel in der abgeänderten Form des Kirchenrates anzunehmen, d. h. auf eine Herbeziehung der juristischen Personen, der Aktiengesellschaften, der Korporationen und Genossenschaften zur Kirchensteuer zu verzichten, dagegen diejenigen der ausserkantonalen Liegenschaftsbesitzer wie bisher bei-

zubehalten. (Die Abstimmung in den Kirchgemeinden fällt in das Jahr 1928.) Kirchenrat und Synode haben einen ehrenhaften Rückzug angetreten. — Als Frucht der *Kirchenvorsteherstaftstagungen*, die sich bereits gut eingelebt haben, ist die *Einführung der Predigten über die Sonntagsfrage* am zweiten Sonntag im Monat Juli zu registrieren. (Vergl. »Appenz. Anzeiger« Nr. 76 Leitartikel: »Gebt dem Sonntag einen Sonntag«.) *Speicher* beging unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung in schönster Weise die *Ordinationsfeier* eines Gemeindepfarrers, nämlich des Pfarramtskandidaten *Eduard Buff*, und *Reute* diejenige des aargauischen Vikars *Friedrich Rohr*. — Die *Reformationskollekte*, die der Gemeinde Olten für den Neubau einer Kirche zugesprochen wurde, ergab in unserm Kanton Fr. 1952.84.— oder Fr. 236.98 weniger als im Vorjahr. — Das appenzellische *Missionsfest* vom 14. Juli erfreute sich eines zahlreichen Besuches aus dem ganzen Kanton. — Etwelches Aufsehen erregte eine Zeitungsnotiz, nach welcher aus Sparsamkeitsgründen die beiden Kirchgemeinden Rehetobel und Wald eine Fusion unter dem Namen »Rehwald« eingehen werden. Es war ein Aprilscherz. — Die *katholische Missionsstation Heiden* beging das Jubiläum des 25jährigen Bestehens ihres Kirchleins.

Erziehungs-
und
Schulwesen

Das Jahr 1927 stand im Zeichen der *Erinnerungsfeiern anlässlich des 100. Todestages Heinrich Pestalozzis* († 17. Februar 1827). Es war ein vortrefflicher Gedanke der Landesschulkommission, die Schulen unseres Kantons aufzufordern, Gedächtnisfeiern zu veranstalten und damit in Verbindung auch eine freiwillige Kollekte, deren Ergebnis ausschliesslich für wohltätige Zwecke Verwendung zu finden hatte. Diese Feiern nahmen durchwegs einen schönen und erhebenden Verlauf, der den Teilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Auch die kantonale Presse stellte sich in den Dienst der guten Sache und brachte Erinnerungsartikel zu Ehren Pestalozzis. — Die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues der *Kantonsschule* drängt sich je länger je mehr in den Vordergrund, sind doch die heutigen Raumverhältnisse direkt unhaltbar. Der Kanton schreibt den Gemeinden Normalien vor für Licht,

Luft und Raum der Schulhäuser und in seiner eigenen Schule müssen derartige Misstände geduldet werden. Der Landeschronist hofft zuversichtlich, dass der Entscheid der Landsgemeinde, betr. Erneuerungsbau, diesmal anders ausfallen möge, als das letztemal und dass spätestens in der Landeschronik pro 1930 darüber berichtet werden könne. — Nach nahezu 40jähriger, erfolgreicher Lehrtätigkeit ist der Senior der Lehrerschaft der Kantonsschule, Prof. Dr. A. Marti, aus Altersrücksichten vom Lehramt zurückgetreten, bei welchem Anlasse seine Verdienste, auch um die Reorganisation des Konviktes, in ein helles Licht gerückt wurden. Der Regierungsrat wählte zu seinem Nachfolger, unter Verleihung des Professorentitels, eine junge Kraft, Dr. phil. Heinrich Gubler, Sohn des vieljährigen Reallehrers und Rektors Gubler in Herisau. — Glück muss man haben! Ein unvermutetes Geschenk ist der Kantonsschule gemacht worden von den Erben ihres warmherzigen Freundes, des st. gallischen Grossindustriellen J. Fenkart-Abegg, der schon zu Lebzeiten dieses Bildungsinstitut verschiedene Male mit hochherzigen Schenkungen bedacht hat, und dessen Familie ihm nun die kostenlose Erstellung eines *Turnhalle-Neubaus* mit der notwendigen Innenausstattung offerierte. Der Bau soll auf dem sog. Fenkartgut erstellt werden; er bedeutet eine überaus wertvolle Verbesserung der Einrichtungen unserer Kantonsschule. (Ueber die *Sekundarschulen* unseres Kantons vergl. den Bericht des Schulinspektorates über die Jahre 1925/26.) Die Hauptversammlung des *kantonalen Lehrervereins* in Gais erhielt ihr besonderes Relief durch das Referat von Ratschreiber Dr. E. Schiess: »Zum Gedächtnis Heinrich Pestalozzis«. — Im Monat September tagte in Herisau unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. J. J. Tanner die *Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren*. (Vergl. Bericht in der »App.-Ztg.«, Nr. 212 u. 214.)

Wenn der Abschnitt »*Handel und Industrie*« in der Landeschronik des Jahres 1926 mit der Bemerkung eingeleitet wurde, der Rückblick zeige kein rosiges Bild, so darf heute für das Jahr 1927 die Feststellung gemacht werden, dass seither eine kleine Besserung eingetreten

Handel
und
Industrie

ist, wenigstens für die *Schiffli- und Handstickerei*, während über den Stand und Gang der *Plattstichweberei* nicht viel Gutes berichtet werden kann. Ordentlich beschäftigt waren dagegen die *Ausrüstindustrien*. Hunderte von Arbeitslosen konnten endlich wieder eingestellt werden. Die initiative Tätigkeit einzelner Fabrikanten inbezug auf die Umstellung der Betriebe und Anpassung derselben an die Bedürfnisse der Gegenwart, hat bereits begonnen, sich stärker auszuwirken. Die *Seidenbeuteltuchweberei*, dieser wichtige wirtschaftliche Faktor für das Vorderland, wurde ungünstig beeinflusst durch ausländische Faktoren: Geringe Getreideernten, Krisen in der Mühlenindustrie, reduzierte Bautätigkeit, Wirren in China usw. Dazu kommt die zunehmende Ausschaltung vieler kleinen Mühlen durch die Konzentration der Mühlerei in grosse Einheiten und Konzerns, welche infolge der technischen Fortschritte einen geringeren Bedarf in Seidengaze haben. So war es trotz aller Anstrengungen nicht möglich, den Absatz der Schweizerfabrikate auf der Höhe früherer Jahre zu erhalten, so dass die Produktion dementsprechend eingeschränkt werden musste. Stillschweigend verlängert wurde das Lohnabkommen mit dem Weerverbande.

**Handwerk
und
Gewerbe**

Handwerk und Gewerbe erholen sich langsam wieder von den Nachwehen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Bautätigkeit hat einen neuen Anlauf gemacht. Es ist unsren Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden wohl zu gönnen, wenn auch ihr Weizen wieder blüht, ein gut beschäftigter Handwerker- und Gewerbestand steht dem Lande wohl an und ist ein gutes Zeichen der Regsamkeit seiner Bewohner.

**Verkehrs-
wesen**

Eine rege Tätigkeit entfaltete der *appenzellische Verkehrsverein* mit seinen Untersektionen; mit ihrer zielbewussten Propaganda leisten sie dem Lande einen guten Dienst. Die appenzellischen *Bahnen* bekommen die scharfe Konkurrenz der Lastautomobile und andern Motorfahrzeugen immer schärfer zu spüren. Darunter leidet nicht nur der Personen-, sondern auch der Warentransport der Bahnen. Dieser Konkurrenz kann nur durch entsprechende Senkung der Taxen begegnet werden, die aber nur dann möglich wird, wenn die Betriebs-

kosten sich damit in Einklang bringen lassen. — Mit gemischten Gefühlen verfolgt der appenzellische Heimat-schützler die Bewegung zur *Erstellung einer Luftseil-bahn auf den Säntis*, à la Pfänderbahn bei Bregenz, deren glänzende Rendite die Befürworter der erstern nicht mehr schlafen lässt. — Die *Appenzellerbahn* hat die Anschaffung von Motorwagen beschlossen, die *Ror-schach-Heiden-Bergbahn* gedenkt in Bälde zum elek-trischen Betrieb überzugehen; als soziale Tat darf der Beschluss des Verwaltungsrates festgenagelt werden, nach welchem für das Personal eine Invaliditätskasse gegründet wurde. — Die eidg. *Postautokurse* erfreuen sich steigender Frequenz. Zu den bisherigen zahlreichen Kursen, die strahlenförmig von Heiden ausgehen, ist ein neuer hinzugekommen: der Marktautokurs nach Altstätten, der am dortigen Klausmarkt allein von 400 Personen benutzt wurde. — Die *Fremdenindustrie* und das *Kur-wesen* litten stark unter der Ungunst der Sommer-witterung.

Die *Landwirtschaft* hat ein mittelmässiges Jahr zu verzeichnen; ihre Hoffnungen haben sich nur zum Teil erfüllt. Wohl schüttete nach einem nicht allzustrengen Winter um Mitte April der Frühling sein Füllhorn von Blüten über Baum und Strauch, leider aber war diese Pracht von kurzer Dauer, der »holde Knabe Mai« brachte recht unwillkommene Fröste mit sich, der Heuertrag liess zu wünschen übrig, wenigstens quantitativ, dafür reifte in den Monaten Juli und August ein prächtiges Emd heran; auch der Obstertrag war nicht unbefrie-digend. Die Milchpreise behaupteten zu Anfang des Jahres ihre rückläufige Bewegung, mit ihr gingen auch die Preise von Butter und Käse zurück. Zur wahren Kalamität wuchs sich in Teufen das Auftreten des Stall-feindes, der Maul- und Klauenseuche aus, die just zu der Zeit ausbrach, da die Sömmerungstiere auf die Alpen getrieben werden sollten. Der Seuchenherd konnte trotz Abschlachtung nicht auf einen Stall lokalisiert werden; die Seuche griff sporadisch weiter nach andern Gemein-den. In Teufen flackerte sie immer und immer aufs neue wieder auf, bis sie endlich, nachdem sie zahlreiche Opfer gefordert, im Spätsommer zum Erlöschen kam.

Land-
wirtschaft
und
Witterung

**Volkswirt-
schaftliches**

Einen neuen Angriff auf Leben und Gesundheit der Bewohner unseres Ländchens machte im ersten Quartal die *Grippe*, die sich dann glücklicherweise bald wieder zurückzog. — Eindringlich kamen die gebesserten Verhältnisse in den Zahlen der Aufwendungen für die *Arbeitslosenunterstützung* zum Ausdruck. Die öffentlichen Unterstützungskassen mussten für die sogenannte Winterhilfe Fr. 33,735.10 aufwenden, die privaten Arbeitslosenversicherungskassen Fr. 55,519.50. — Die *Handsticker* befanden sich in einer Lohnbewegung, die zu vorübergehender Arbeitseinstellung führte. (Auf dem Gebiete der Volkswirtschaft sind folgende in der appenzellischen Presse erschienenen Artikel zu erwähnen: »Vom Appenzeller Steuerwesen«, »App. Ztg.« Nr. 68; »Die Gliederung des Appenzellervolkes«, »App. Ztg.« Nr. 139; »Appenzeller Kriegssteuer«, »App. Ztg.« Nr. 267; »Unsere Bauersfrauen«, »App. Anzeiger«, Nr. 24; »Ungehobene Werte unserer Volkswirtschaft«, »App. Anz.« Nr. 24; »Sozialpolitisches«, »App. Anz.« Nr. 42; »Die 25 Steuerschrauben«, »App. Landes-Ztg.« Nr. 64.)

Presse

Mit der ersten Nummer des Jahres 1927 hat die »Appenzeller-Zeitung« ihren 100. Jahrgang angetreten, das eigentliche Jubiläum des hundertjährigen Bestehens des Blattes fällt auf den 5. Juli 1928.

**Vereine
und Feste**

Mitunter hat es fast den Anschein, als ob das Jahr zu wenig Tage habe und noch einige eingeschaltet werden sollten, damit noch mehr *Feste* gefeiert werden können. Ihre Zahl ist Legion. Es ist nicht Sache des Chronisten, zu ihrer Verherrlichung auch noch beizutragen, ebensowenig soll die Landeschronik ein Protokoll der zahllosen Vereine und Vereinlein sein. Es dürfte vollauf genügen, an dieser Stelle das schön verlaufene *Kantonalturnfest* vom 30. Juli bis 1. August in Herisau zu erwähnen. (Vergl. ausführlichen Bericht in der »App. Ztg.« Nr. 177.) — Die Feier ihres 100jährigen Bestehens beging im November die *Gesellschaft appenzellischer Aerzte*. (Vergl. Erinnerungsartikel im »App. Anzeiger«, Nr. 137.)

**Partei-
wesen**

Parteien hat es von jeher gegeben, wo staatliches Leben pulsierte, in unserm Landsgemeindekanton sind sie jedoch nicht sehr stark ausgeprägt, was sicher kein

Unglück ist. Wenn sie nicht Selbstzweck sind und nicht nur ein schönes Programm aufstellen, um damit Mitglieder zu ködern, so haben sie ihre Existenzberechtigung, sonst nicht. An einer sachlichen Ordnung der staatlichen Aufgaben können die Parteien auch in unserer Demokratie Gutes wirken, befruchtend sein; denn die grosse Masse ist im allgemeinen planlos, unberechenbar. Die Ansicht hinkt, dass jeder am besten ganz nach seiner ureigensten Ueberzeugung stimmen solle. Wenn dies jeder tun wollte, dann würden wohl viele Beschlüsse gefasst, aber niemand wollte die Verantwortlichkeit übernehmen. Die Partei ist dazu da, die Verbindung herzustellen zwischen Volk und Staat. Dazu ist aber notwendig, dass die Parteien in voller Freiheit arbeiten können. In diesem Sinne ist das Parteileben entschieden nur zu begrüssen und in diesem Sinne betätigen sich auch die Parteien unseres Kantons, die jeweilen zu eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlagen Stellung nehmen. Keine Partei ist frei von jedem Irrtum, aber die Parteien können unserem Volke gute Dienste leisten, wenn sie getragen sind von dem Geiste einer ehrlichen Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit und wenn sie *über* die wirtschaftlichen Interessen Gemeinschaftsinteressen stellen, die als oberste Richtlinie die Politik beherrschen und beeinflussen sollen.

Der *Wohltätigkeitssinn* ist in unserem Volke noch nicht ganz erstorben, er lebt und tut sich auf allen möglichen Gebieten in erfreulicher Weise kund. Die Zusammenstellung der Vergabungen für öffentliche Zwecke im Jahre 1927 ergibt die schöne Summe von Fr. 172,909.81 oder 44,784.81 mehr als im Vorjahr. Auf den gemeinsamen Aufruf des Regierungsrates und des Vorstandes des Zweigvereins Appenzell A.-Rh. des schweizerischen Roten Kreuzes sind zudem zugunsten der Wassergeschädigten der Kantone Graubünden und Tessin und des benachbarten Fürstentums Liechtenstein als Ertrag der Kollekte Fr. 52,410.01 eingegangen; Hand in Hand damit wurden auch aus allen Gemeinden schöne Beiträge für die Stiftungen »Für das Alter« und »Pro Juventute«, ebenso für die Winkelriedstiftung gespendet. Und wie vieles ist getan worden in aller Stille! Möchten doch auch

Wohl-
tätigkeit

in unserm Ländchen recht viele der Mahnung des Dichters eingedenk sein:

»Gib oft! Gib recht! Und gib vor allem gern!
Und wirf's nicht vor die Füsse!
Ein freundlich Wort, ein milder Augenstern
Dein Geben stets versüsse!

Gemeinde-
chronik

Urnäsch

Unsere kantonale Verfassung schreibt im zweiten Abschnitt in Art. 3 die Reihenfolge der Gemeinden vor. Behalten wir sie auch für unsere Gemeindechronik weiter. Im Liede: »Appenzeller-Rundschau« von Redaktor J. M. Müller, wo »Trogen, Teufen, Herisau« zuerst genannt sind, wo's »Häuser gross und Herren fein« gibt, mag's der dichterischen Freiheit zugute gehalten werden, wenn nicht die Gemeinde *Urnäsch* an der Spitze steht, deren vorderster Rang in unserer Landesgeschichte begründet ist. Entgegen dem Antrag des Gemeinderates, der den Steuerfuss auf 11 Promille belassen wollte, beschloss die Gemeindeversammlung, denselben auf 10 Promille zu reduzieren. Mit etwas gemischten Gefühlen wurden die behördlichen verschärften Bestimmungen für die saumseligen Steuerzahler aufgenommen. Wer innert zwei Monaten, vom Verfalltag an gerechnet, seiner Steuerpflicht nicht nachkommt, wird vom Steuerkassier ermahnt, mit der gleichzeitigen Androhung, dass nach Verfluss von weiteren 14 Tagen Betreibung erfolgt, wenn bis dahin der Steuerpflicht nicht nachgelebt wird. Und als Zugemüse: Entrichtung eines Verzugszinses von 5%. Viel zu reden gab die Schulvorlage, nach welcher die Schule Hof ins Mettlenschulhaus verlegt werden soll. — In Anerkennung der seelsorgerischen Tätigkeit des pastor loci bewilligte ihm die Kirchgemeindeversammlung eine Personalzulage von 300 Franken. Von einer Reduktion des Kirchensteuerfusses wurde mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der baldigen Vornahme einer Innenrenovation der Kirche Umgang genommen. Vorsorglicherweise soll mit dem vorhandenen Aktivsaldo eine Reserve für diesen Zweck geschaffen werden. — Neuerdings tauchte das Projekt einer Verbindungsstrasse zwischen dem Tal der Lutern und dem der Urnäsch auf. Ein aus den Gemeinderäten der Gemeinden Krummenau-

Nesslau und Urnäsch zusammengesetztes Initiativkomitee wird diese Angelegenheit weiter verfolgen. — Das seit Jahren stillgelegene Fabrikgebäude neben der Station ist von der Firma A. Pfenninger, Zwirnerei Zürchersmühle, käuflich erworben worden zwecks Einführung des Zwirnereibetriebes in seinen Räumen, womit der Gemeinde eine neue, höchst willkommene Arbeits- und Verdienstquelle erschlossen wird. — Aus dem Gebiet der Arbeiterfürsorge ist die Errichtung einer Stiftung »Alder-Eugster« zu erwähnen, die den Angestellten und Arbeitern der Firma Koller und Halter zugute kommt. — In einem Anfall geistiger Umnachtung erschoss eine Mutter im Tal ihr eigenes, einjähriges Kind und nahm darauf sich selber das Leben. — In einem Bauernhause bei der Säienbrücke trieben Einbrecher ihr Unwesen, während sich die Hausbewohner mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten. — Ein Hagelschlag von unerhörter Hef- tigkeit richtete am 27. Juli an den Kulturen grossen Schaden an. Ein Platzregen brachte den Bewohnern von Gehren die unerwünschte Bescherung einer Kellerüber- flutung. — In der Stille des Ostersamstagabends ging ein Mann zur ewigen Ruhe ein, der sich um die Gemeinde hohe und bleibende Verdienste erworben hat: Alt Gemeindehauptmann und Kantonsrat J. J. Bodenmann, dessen typische, patriarchalisch anmutende Bauern- gestalt weitherum bekannt war. (Siehe Nekrolog: »App. Ztg.« Nr. 90, »Landesztg.« Nr. 31, »App. Anz.« Nr. 47 und »Häädler-Kalender« 1926, der das wohlgetroffene Bild des «Alpschreiber Bodenmann» enthält.)

Herisau reduzierte den Steuerfuss von $8\frac{1}{2}$ auf $8\frac{1}{4}$ Promille. Ziemlich hitzig zugegangen ist es an den Frühjahrs-Gemeindewahlen, für die ein zweiter Wahlgang notwendig wurde. — Aus Altersrücksichten haben das Schulszepter niedergelegt die Lehrerveteranen: H. Gubler, a. Rektor; A. Baumgärtner und K. Rechsteiner nach vieljähriger erfolgreicher Tätigkeit, die ihre besondere Anerkennung fand durch die Zubilligung einer Pensionszulage von je 500 Fr. — Zeichen der Zeit: An die Stelle eines Abwartes der Realschule meldeten sich nicht weniger als 110 Bewerber. — Die Kleinkinderschule Säge konnte ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern. — Die

Kirchgemeindeversammlung vom 12. Juni beschloss, das Rechnungsjahr der Kirchgemeinde habe in Zukunft den Zeitraum des Kalenderjahres zu umfassen. Herisau ist die letzte Gemeinde, die diese Neuerung eingeführt hat. — Um die Einführung einer neuen Industrie haben sich verdient gemacht: Oberst Ruckstuhl und Bankdirektor Schoop, die in Verbindung mit einem zürcherischen Ingenieurbureau eine Gesellschaft für die Fabrikation und den Vertrieb von Beleuchtungskörpern ins Leben gerufen haben, zu welchem Zwecke das ehemals Buffsche Fabrikgebäude zu Wilen käuflich erworben wurde. — Zu Ehren des grossen Tondichters Beethoven, dessen 100. Todestag am 26. März in der ganzen Kulturwelt gedacht wurde, veranstaltete die Kasinogesellschaft eine Beethovenfeier im Kasino, an der Redaktor Kundert von der »Appenzeller Zeitung« die tiefschürfende Gedächtnisrede hielt und der musikalische Teil von einem st. gallischen Streichquartett bestritten wurde, das seine Aufgabe meisterhaft löste. — Aufsehen erregte der Besuch von zwei chinesischen Offizieren auf dem Waffenplatz Herisau; es ging aber dabei ganz friedlich ab, die dienstuende Gebirgskompagnie erfreute die fremden Gäste mit einem währschaften Gotthardjodel, den die »gelben Brüder« mit breitem Schmunzeln quittiert haben sollen. — Die Totentafel weist diesmal auffallend zahlreiche Namen auf. Am 4. Februar ward die lange Lebenslaufbahn alt Obergerichtspräsident Hans Wetters am Platz erfüllt (»App. Ztg.« Nr. 30, »Landesztg.« Nr. 11, »App. Anz.« Nr. 16 und App. Jahrbücher 54. Heft S. 59 ff.). An Herzlähmung starb im Alter von 54 Jahren Walter Schläpfer-Holderegger, der vieljährige Leiter der Filiale der Steinlin'schen Eisenwarenhandlung, der allen wohltätigen und gemeinnützigen Bestrebungen in Gemeinde und Kanton warmes Verständnis entgegenbrachte und namentlich auch in den kirchlichen Behörden seinen Mann gestellt hat. »(App. Ztg.« Nr. 56). An den Folgen eines Schlaganfalles verschied am 18. März im 57. Lebensjahre alt Gemeinderat Konrad Egger, Baumeister, auf Buchen. (»App. Ztg.« Nr. 66, »App. Anz.« Nr. 33.) Elf Tage später folgte ihm Lehrer Joh. Ulr. Heierle, der sein arbeitsreiches Leben auf 61 Jahre gebracht, im Tode

nach. (»App. Ztg.« Nr. 76.) Während den Festtagen des kantonalen Turnfestes ist sein Berufskollege, Lehrer Hans Buchli, eine bodenständige Bündnernatur, wie eine Eiche vom Blitz gefällt worden. Den Bergen galt seine Liebe bis ins 70. Altersjahr. (»App. Ztg.« Nr. 178, »Landesztg.« Nr. 62.) Von einem heimtückischen Leiden erlöst hat der Allerbarmer Tod Oberstlt. Jakob Gähler, Appreleur, im Alter von 61 Jahren. (»App. Ztg.« Nr. 183). Nach segensreichem, treuem Wirken starb nach kurzer Krankheit am 20. September, 63jährig, Pfarrer August Schlatter von Aarau, seit dem Jahre 1911 Seelsorger von Herisau, überall geschätzt und geachtet als ein Mann des Friedens, als ein Pfarrer, dem sein Beruf Gewissenssache war. (»App. Ztg.« Nr. 224, 225, 237, ferner Separatdruck: »Zur Erinnerung an Pfarrer August Schlatter 1864—1927«.) Am 13. Dezember legte sich Erzieher Johs. Frischknecht-Hirt, Wiesen, zum Sterben hin. Als Vertrauensmann der Bauernsame wurde er auch in den Kantonsrat gewählt. Die erste Sitzung dieser Behörde, die er besuchte, sollte zugleich auch die letzte sein. Als Erzieher, Lehrer, froher Sänger, als Leiter des Landsgemeindegesanges hat sich der Verstorbene ein freundliches Andenken gesichert. Er starb erst 52jährig. (»App. Ztg.« Nr. 295.)

Wenn in der Gemeindechronik pro 1926 bemerkt wurde, *Schwellbrunn* leide wie keine andere Gemeinde im Kanton unter den Armenlasten der Unterstützungen nach dem Wohnortsprinzip, so ist zu sagen, dass sich die Verhältnisse auch im Rechnungsjahr 1927 ziemlich gleich geblieben sind, hatte doch diese Gemeinde allein für Bürger in andern Kantonen Unterstützungen im Betrage von Fr. 12,143.19 aufzubringen, während die Gesamtrechnung über die Armenpflege einen Gesamt-Ausgabenposten von Fr. 27,309.21 aufweist. Mit seinen über grossen Armenlasten ist *Schwellbrunn* allein auf weiter Flur; 36,58% der Gemeindeausgaben entfallen auf das Armenwesen. Hier könnte nur ein Armengesetz auf territorialer Grundlage Erleichterung bringen. — Nach 34-jähriger, treuer Amtstätigkeit im Gemeinderat, wovon 15 Jahre als Vorsitzender, ist Gemeindehauptmann Robert Diem zurückgetreten. — Seit sieben Jahren zum

**Schwell-
brunn**

erstenmal wieder steht die Kirchgemeinde Schwellbrunn vor einem Pfarrerwechsel. Mit allgemeinem Bedauern wurde die Demission Pfarrer Schlatters entgegengenommen, der einen Ruf nach Zürich-Aussersihl erhielt und zusagte. Die Kirchgemeindeversammlung vom 11. Dezember wählte als neuen Seelsorger Pfarrer Wilhelm Müller, Vikar in Herisau. - Zu einem schönen Gemeinfestchen gestaltete sich die Feier des 50jährigen Jubiläums der Musikgesellschaft. — Schrecken und Bestürzung verbreitete sich unter den friedlichen Bewohnern am Vorabend der Landsgemeinde durch die Kunde vom Gattenmord im Einsiegel, dem die erst 24jährige, arbeitsame, tüchtige und stille Frau Ziegler-Guanziroli zum Opfer fiel. Mit einem Hammer hat sie ihr eigener Mann in bestialischer Weise niedergeschlagen; der ruchlose Mörder konnte in Hinwil (Kt. Zürich) verhaftet werden.

Hundwil

Die Kirchgemeindeversammlung von *Hundwil* vom 27. Februar beauftragte die Vorsteherschaft, die Frage der Einführung einer elektrischen Kirchenheizung zu prüfen, da das heutige System als grosse Mängel Rauch- und Gasentwicklung, aufweise. Die Kosten werden auf 7839 Fr. budgetiert, die Heizkosten würden sich pro Jahr auf zirka 390 Fr. belaufen. Der Entscheid hierüber fällt in das Jahr 1928. — Einen seltenen musikalischen Genuss bot das Kirchenkonzert vom 20. März, durch das Künstlertrio Hardmeier aus Zürich (Sopran, Violine und Klavier). — An der Alprechtsgant der Schwägalpgenossenschaft zeigte sich grosse Zurückhaltung; die gedrückte Preislage im Viehhandel und die schwache Nachfrage nach den Milchprodukten mochten wohl daran schuld gewesen sein. — »Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen.« Sonntag den 11. September wurde die älteste Einwohnerin und Bürgerin der Gemeinde, Jungfrau Katharina Lauchenauer, zur ewigen Ruhe gebettet; sie hatte das hohe Alter von 97½ Jahren erreicht, war in ihrem langen Leben nie auf Rosen gebettet und verdiente sich ihr täglich Brot als Wäscherin und Putzerin, später als Spulerin, bis zunehmende Altersschwäche ihre Uebersiedelung ins Bürgerheim notwendig machte.

In der Frühjahrskirchhöri in *Stein* wurde von der Prüfungskommission die zeitgemäße Anregung gemacht, die Gemeindeangestellten und -Arbeiter zu versichern und die Gemeindebehörde ersucht, dafür zu sorgen, dass die 50,000 Fr., die Armenpflege, Bürgerheim, Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherungskasse jährlich ausgeben, nur Würdigen zukommen — ein Merkmax für gewisse »Schmarotzer«, die darauf ausgehen, den Fiskus zu schädigen. — Wie in den Jahren 1886 und 1909—1912 tauchte auch im Jahre 1927 wieder das Projekt einer Ueberbrückung der Sitter zwischen Stein und Bruggen, das sog. Haggenprojekt, auf, nachdem der Krieg und die Nachkriegszeit dessen Ausführung auf die lange Bank geschoben haben. Die Initianten liessen durch die Firma Bell A.-G., Kriens, Erbauerin der Kubelbrücke der Bodensee-Toggenburgbahn vom Jahre 1910 Pläne in zwei Varianten ausarbeiten; Plan I erforderte für die Ausführung 410,000 Fr., Plan II 310,000 Fr. Beschlussn wurde sodann die Einsetzung eines elfgliedrigen Initiativkomitees zum weiteren Studium der Angelegenheit. Den einzigen »Haken« für das Haggenprojekt bildet der Kostenpunkt. — Die Hoffnungen auf eine gute Frequenz der Autopostkurse zwischen Hundwil und Herisau, an denen auch Stein interessiert ist, haben sich nur zum Teil erfüllt; dagegen konnte man mit der Fremdensaison des Berichtsjahres zufrieden sein, wenn auch die Höchstzahl von 170 Gästen nicht ganz an die Frequenzziffer des Vorjahres reichte. — Zwei Wünsche traten wieder in den Vordergrund: die Schaffung einer bequemeren Badegelegenheit und die Erstellung einer Turnhalle. Mit dem erstgenannten Postulate befasste sich der Verkehrsverein, ohne zwar zu einem positiven Resultat zu kommen, mit der andern Frage beschäftigten sich der Turnverein, die Lehrerschaft und die Vorstände der geselligen Vereine. Die Prüfung dieser Angelegenheit liegt nun im Schosse der Behörde. — Auf eine 40jährige, segensreiche Tätigkeit als Sonntagsschullehrerin zurückblicken konnte Frl. B. Reifler; das 50jährige Jubiläum feierte die Sektion Stein-Hundwil des Zentralverbandes ostschweizerischer Krankenkassen, die aus dem ehemaligen Stickerkrankenverein hervorgegan-

Stein

gen ist. — Zugunsten der Kasse des freiwilligen Armenvereins wurde von den musikalischen Vereinen ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet, das rd. 300 Fr. abwarf. — Mit dem am 8. August im 84. Altersjahr zur ewigen Ruhe eingegangenen Alt Zimmermeister Jakob Künzler verlor die Gemeinde einen Handwerksmeister von gutem, altem Schrot und Korn, einen treuen Amtsmann und den Gründer des Rettungskorps und des Männerkrankenvereins. (Vergl. Nekrolog »App. Ztg.« Nr. 186.)

Schönen-
grund

Die Frühjahrs-Rechnungsgemeinde von *Schönengrund* empfand ein menschliches Rühren mit dem Inhaber des Gemeindehauptmannamtes, für den eine jährliche bescheidene Entschädigung von 100 Fr. ausgesetzt wurde. — Die Kirchgemeindeversammlung beschloss die Abänderung der Kirchenheizung. — Grossem Interesse begegnete die wohlgelungene Hebung des Hauses von Schlossermeister Nef, als einziges Opfer war ein zusammengestürzter Ofen zu beklagen. — Ein treues Andenken hat die ältere Generation der Gemeinde ihrem einstigen Seelsorger, dem am 31. Oktober in Romanshorn im 70. Altersjahr verstorbenen Alt Pfarrer J. G. Birnstiel bewahrt, der seine erste Pfarrgemeinde in überaus ansprechender Weise in seinem Büchlein »Aus sieben guten Jahren« dichterisch verherrlicht hat. Vom Kirchlein am Hohen Hamm ist Pfarrer Birnstiel, der gottbegnadigte Volksschriftsteller 1888 nach Arbon gezogen, 1897 nach Basel; seinen Lebensabend hat er in Romanshorn verbracht. (Vgl. »App. Ztg.« Nr. 258 u. 260, »Landesztg.« Nr. 88 u. »App. Anz.« Nr. 130 u. 131.) Ferner: »Heimatbuch für junge Appenzeller«. Eine Sammlung heimatlicher Lesestoffe für Schule und Haus; zusammengestellt von Walter Rotach; herausgegeben von der Landesschulkommission von Appenzell A.-Rh.: »Das Kirchlein von Schönengrund«, »Unterwegs mit dem Landgemeindedegen«, »Vom Landsgemeindelied«, »Heimkehr von der Landsgemeinde«, »Saure Wochen, frohe Feste« (S. 37, 223, 226, 227, 237.).

Waldstatt

Volles Verständnis für die Pflege der Musik zeigte der Gemeinderat von *Waldstatt*, indem er den Gemeindebeitrag an die Musikgesellschaft auf 500 Fr. erhöhte; immerhin unter der Bedingung der Beibehaltung der

bisherigen Fachdirektion. — Im Gemeindeedikt ist die Bemerkung enthalten: »An einen Steuerabbau können wir erst denken, wenn einmal die aussergewöhnlichen Auslagen für die Arbeitslosenfürsorge und die erhöhten Aufwendungen für das Bauwesen, letztere bedingt durch die gebotene Zurückhaltung in den Zeiten schwierigster Finanzverhältnisse, aus dem Vorschlag verschwinden«. — An der Kirchgemeindeversammlung vom 20. Februar wurde eine Anregung auf Prüfung der Frage eingereicht, ob es nicht räglich erscheine, bei Beerdigungen den Kirchengesang wegzulassen, »angesichts der meistens recht magern Sängerzahl und in Berücksichtigung der Tatsache, dass vom Erhabenen zum Lächerlichen oft nur ein Schritt sei«. Beschluss: Probeweise Weglassung des Kirchengesanges bei nicht in Verbindung mit öffentlichen Predigtgottesdiensten stattfindenden Beerdigungen für ein Jahr. — Das Hotel »Hirschen« hat seinen Besitzer gewechselt. O. Uhl verkaufte das Objekt um die Summe von 75,000 Fr., inklusive Mobiliar, an P. Meier-Gautschi in Zürich. — Mit einem ersten Lorbeer gekrönt kehrte die Musikgesellschaft vom eidg. Musikfest in La Chaux-de-Fonds zurück. Darob Freude und Jubel bei der ganzen Bevölkerung.

Die Bürgergemeinde von *Teufen*, vom 1. Mai, beschloss den Verkauf einer Waldparzelle im Mühlobel an den Staat von Appenzell A.-Rh. zum Preise von 2000 Franken, die Einwohnergemeinde stimmte zu; angenommen wurde ferner der Antrag des Gemeinderates betreffend Erstellung eines weiteren Archivraumes mit Renovation des Gemeindehauses im Kostenvoranschlag von 50,000 Fr. — Abgelehnt wurde das Gesuch der Altstätten-Gais-Bahn betr. Beitragsleistung. — Gestützt auf eine Eingabe der Schulkommission, beschloss der Gemeinderat: »Von Schülern, die nicht Gemeindebürger sind und deren Eltern ausserhalb des Kantons Appenzell A.-Rh. wohnen, wird für den Besuch der Realschule ein jährliches Schulgeld erhoben. Dasselbe beträgt: Für Schweizerbürger, deren Eltern nicht im Kanton wohnen, 150 Fr.; für Ausländer, deren Eltern nicht im Kanton, aber in der Schweiz wohnen, 200 Fr.; für Ausländer, deren Eltern nicht in der Schweiz wohnen, 300 Fr.«

Teufen

Die Realschule erwarb eine komplette Röntgeneinrichtung; damit hat die für den Physikunterricht bestimmte Apparatur eine wertvolle Ergänzung erfahren. — Die Schule Bleiche musste wegen der Maul- und Klauenseuche, die in der Gemeinde heftig auftrat, für 14 Tage geschlossen werden. — Für Ernährung und Bekleidung bedürftiger Schulkinder wurden rund 1000 Fr. ausgegeben. — In der Armenanstalt werden nunmehr auch Gottesdienste abgehalten. — Die Bautätigkeit in der Gemeinde Teufen war im Jahre 1927 eine ziemlich rege. Der Erweiterungsbau des Kinderheims Bad Sonder wurde vollendet; er gereicht der Gegend zur Zierde und der Eigentümerin, der st. gallischen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, zur Ehre und Freude. Die Bausumme betrug 450,000 Fr. Das ganze Heim bietet nun 80 Kindern Unterkunft. Ueber 2000 Kinder haben seit der Eröffnung darin Aufnahme gefunden. — Eine neue Villa wuchs als wahres Schmuckkästchen aus dem Boden heraus, in schönster Lage, in der Nähe des »Sternen«. — Militärisches Leben in die Gemeinde brachten die Unteroffizierstage vom 9. u. 10. Juli des Verbandes »Säntis« mit Wettkämpfen im Gewehr- und Pistolen-schiessen und andern Disziplinen, die in das militärische Fach greifen; am 4. September gaben sich die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der ehemaligen Positions-kompagnie St. Gallen-Appenzell ihr Rendez-vous in Teufen, das am 2. und 3. September auch die kantonalen Lebensmittelinspektoren beherbergt hatte. — Die Totentafel des Jahres 1927 weist markante Namen auf. Am 6. September starb in seinem väterlichen Heim, dem alten Landammannshause, Prof. Dr. Otto Roth, der seinem Heimatkanton auch auswärts Ehre gemacht hat. (Nekrologie »App. Ztg.« Nr. 209 u. 210, »Landesztg.« Nr. 72 und 73, »App. Anz.« Nr. 106 und »App. Jahrbücher, 55. Heft.) Am 20. September schloss der Buchdrucker-veteran Eduard Bollinger, geb. 1855 in Elgg (Zürich), seine Augen für immer. Im Jahre 1885 ist er nach Teufen gekommen; während 31 Jahren hat er die Leiden und Freuden eines Zeitungsverlegers gekostet und dann seit 1917 einen schönen Lebensabend verbracht. (S. Nekrolog »Säntis« Nr. 76.) Bestürzung und Trauer brachte

die Schreckenskunde in die Gemeinde anfangs Dezember, vom plötzlichen Hinschied des früheren vieljährigen Seelsorgers, Pfr. A. Frauenfelder in Berlingen, der nächtlicherweile auf einer Velofahrt tödlich verunglückt ist. (»App. Ztg.« Nr. 280, 281 u. 282, »App. Anz.« Nr. 143.)

Bühler konnte den Steuerfuss von $6\frac{1}{2}$ auf 6 Promille herabsetzen; es befindet sich mit Gais in der glücklichen Lage, von allen 20 Gemeinden des Kantons den niedrigsten Steuerfuss zu besitzen. — Einem in den Ruhestand getretenen Polizisten bewilligte die Gemeindeversammlung einen Ruhegehalt von jährlich 1500 Fr. — Nach 46jährigen, treuen Diensten als Arbeitslehrerin gab auf Ende Juli Frl. B. Wehrli ihre Resignation ein. — Das sehr seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte das betagte Ehepaar Widmer-Bänziger im untern Dachsbühl. — Ins Leben gerufen wurde ein Verkehrsverein. — Im Alter von 77 Jahren starb im Januar Alt Gemeinderat Christian Fitzi (»App. Ztg.« Nr. 13), im August alt Gemeinderichter und alt Gemeinderat Eduard Rechsteiner, 69jährig. (»App. Ztg.« Nr. 186.)

Bühler

Eine reich gespickte Traktandenliste hatte die Gemeindeversammlung *Gais* am 1. Mai zu erledigen. Sie beschloss Beibehaltung des alten Zöpfleins der Namenskundgabe der Armen- und Waisenhausinsassen im Gemeinderechnungsbüchlein, Zuweisung des ganzen Erbschaftssteuerertrages an die Steuerkassa, Fondierung der Betriebsüberschüsse aus der Trinkwasserversorgungsanlage in einen Erneuerungsfonds für dieses Werk bis zu dem Betrage von 50,000 Fr., Ablehnung der Kompetenzerteilung an den Gemeinderat in Sachen definitiver Beschlussfassung über Zinsengarantie und Betriebsdefizitübernahme mit Altstätten zugunsten der Altstätten-*Gais*-Bahn und endlich: Abschluss des Grundbuchkontos auf Ende 1927 durch Entnahme des Betrages aus dem Reservefonds. — Die Hackbühlkorporation erwarb zur Arrondierung ihres grossen Besitztums ein Stück Waldung am Gäbris. — Zu eindrucksvollen Feiern gestalteten sich diejenigen der kantonalen Lehrerkonferenz und der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft zu Ehren Heinrich Pestalozzis. — Der Gemischte Chor veranstaltete ein Kirchenkonzert mit Haydns Ora-

Gais

torium »Die Jahreszeiten«. - Einen »Tag der Alten« veranstaltete der Ortsgeistliche, Pfarrer Gut, auf den 2. Januar in der »Krone«. Diese Veranstaltung ist allgemein begrüsst worden. — Wie die Nachbargemeinde Bühler, gründete auch Gais einen Verkehrsverein. — Zum erstenmal wurde das sog. Stosschiessen abgehalten, das sich einer starken Beteiligung erfreute. Als historischer Anlass war es für den Grossteil der Teilnehmer etwas Neues. Zweck desselben ist, die Erinnerung wachzurufen an die Schlacht am Stoss, und Durchführung eines Wett-schiessens auf dem Stoss zur Hebung der schweizerischen Wehrkraft, zur Pflege der Kameradschaft und des freundeidgenössischen Geistes. Dem Stoss-Schützen-verbande gehören an 11 Sektionen aus Appenzell A.-Rh., 7 aus Appenzell I.-Rh. und 8 aus dem Kanton St. Gallen. Die Mittagsverpflegung wird militärisch durchgeführt wie beim Rütlischiesse. An diesem ersten Stosschiessen hielt Landammann Dr. Baumann eine patriotische Ansprache, die von den Schützen mit grossem Beifall entgegengenommen wurde. — In der Frühe des Landgemeindesonntags ereignete sich in der Nähe des Dorfes ein Brandfall, dem eine Scheune im Bommer zum Opfer fiel, wobei 4 Kühe, 7 Stück Jungvieh und zwei Schweine in den Flammen umgekommen sind. Stark gelitten hat auch das an die eingäscherte Scheune angebaute Wohnhaus. Vor 21 Jahren wurde das nämliche Objekt in Schutt und Asche gelegt. — Noch glimpflich abgelaufen ist die Entgleisung eines Zuges der Appenzeller Strassenbahn am 13. November zwischen Gais und Bühler. Die Passagiere wurden mit Autos weiterbefördert; nach einer Stunde konnte der Bahnverkehr wieder aufgenommen werden. — Am 13. November starb im Alter von 73 Jahren Alt Oberrichter J. U. Fitz-Zürcher, eine angesehene Persönlichkeit der Gemeinde, ein tüchtiger, seriöser Kaufmann und Amtsmann und begeisterter Sänger. (Nekrolog »App. Ztg.« Nr. 163.)

Herzlich wenig lässt sich diesmal über die Gemeinde **Speicher** rapportieren. Es ist übrigens gar nicht gesagt, dass diejenige Gemeinde die beste sei, von der am meisten gesprochen wird. Ausserordentliche Traktanden lagen der Gemeindeversammlung nicht vor. — Ueber

die Ordination des Pfarramtskandidaten E. Buff, Sohn des Gemeindeschreibers in Speicher, vergl. Abschnitt «Kirchliches» in der Landeschronik. — Tempora mutantur! Die älteste Stickereifirma der Gemeinde Speicher ist eingegangen, die Firma J. C. Altherr. Das Fabrikgebäude, das von 1856—1911 der Stickereifabrikation gedient, wurde verkauft und andern Zwecken dienstbar gemacht: Von 1911—1924 war darin die Stickfachschule untergebracht. — Fern der Heimat, in Nizza, starb am 9. Januar im Alter von erst 39 Jahren Ingenieur H. J. K. Eugster, Sohn von Nationalrat H. Eugster-Züst. Sein Leben war Sieg! — Am 14. Januar waren 150 Jahre verflossen seit der Geburt Johann Heinrich Toblers, des appenzellischen Sängervaters und Komponisten unseres ewig schönen Landsgemeindeliedes. Dieses Datum rief die Erinnerung wieder wach an einen Mann, dem unser sangeslustige Völklein so vieles zu verdanken hat (vergl. Erinnerungsartikel »App. Anz.« Nr. 9).

Die Maikirchhöri von *Trogen* fühlte ein menschliches Rühren mit den armen Gemeindegütern und Einwohnern, sie beauftragte den Gemeinderat, die Frage zu prüfen, wie ihnen die Versicherung in der Krankenkasse erleichtert werden könnte. — Freude herrscht über die glückliche Vollendung der Kanalisation im Vorderdorf und die Instandstellung der Staatsstrasse daselbst. Die früher auf kaum 3 Meter Breite fahrbare Strasse ist nun vom Landsgemeindeplatz bis zum Friedhofsträsschen fast durchwegs auf 6 Meter und mehr fahrbar, auch wurden die für den Automobilverkehr sehr gefährlichen Kurven ausgebaut. Allgemein begrüßt wird, dass diese Strasse nun auch eine staubfreie geworden ist, womit ein längst gehegter Wunsch der Strassenanstösser, wie der ganzen Gemeinde, in Erfüllung gegangen ist. — Mehr Licht! Die »Landeszeitung« ruft nach besserer Dorfbeleuchtung. Gewünscht wird dies namentlich für den Dorfplatz, dem Schnittpunkt der Strassen von Heiden, Altstätten, Bühler und Speicher nach St. Gallen, wie auch bei der dunkeln Einfahrt zum Bahnhof Remedur geschaffen werden sollte, geschweige denn bei der gefährlichen »ung'sichtigen« Einfahrt zum Stauchenplatzsträsschen hinter dem Pfarrhaus. — Wie die Trogener Kantons-

Trogen

schule ganz unerwartet zu einer neuen Turnhalle gekommen ist, das ist im Abschnitt »Erziehungs- und Schulwesen« der Landeschronik 1927 nachzulesen. — Als ein erfreuliches Zeichen des Interesses an der Geschichte der Gemeinde Trogen mag an dieser Stelle erwähnt werden, dass die hübsche Schilderung »Der Dorfplatz in Trogen«, verfasst von dem Gemeindebürger alt Pfarrer O. Zellweger in Basel, zum zweitenmal als Separatabdruck erschienen ist. — Der gesunde Skisport erfreut sich von Jahr zu Jahr grösserer Verbreitung bei der Dorfjugend, was sichtlich zum Ausdruck kam bei dem ohne jeglichen Unfall verlaufenen Skirennen des Skiklubs Trogen. — Als neue Heimindustrie wurde in der Gemeinde die im böhmischen Erzgebirge heimische Filets-, Netz- und Stopfarbeiten eingeführt. In der neuen Heimarbeit werden alle Arten von Fenstervorhängen, Bett-, Tisch- und Polsterdecken hergestellt. — Ein Badeunglück ereignete sich am 5. Juli im Unterbachweiher, indem dort ein 16jähriger Jüngling ertrank. — Am 27. Juni starb, von einer Sitzung des Obergerichtes heimgekehrt, urplötzlich an einem Schlaganfall Obergerichtspräsident J. J. Koller, ein weit über die Gemeinde hinaus bekannter und geachteter Volksmann, der sich aus den bescheidenen Anfängen als Selfmademan zu seiner hohen Lebensstellung heraufgearbeitet hat (Nekrologe »App. Zeitg.« Nr. 148, 149 und 151, »Landesztg.« Nr. 51 und 52, »App. Anz.« Nr. 76 und 77, App. Jahrbücher 55. Heft 1928). — Wenige Tage vorher erlag Gerichtsweibel Jakob Holderegger einer kurzen, aber schweren Krankheit, mitten aus seiner Berufstätigkeit heraus. Ein herzlieber, fröhlicher Gesell ist mit ihm von hinnen gegangen. (»Landesztg.« Nr. 49.) Aber auch dem am 30. Januar verstorbenen alt Gemeinderat Johs. Bruderer im Ratholz sei ein freundliches Andenken gewidmet. Er war ein typischer Vertreter des appenzellischen Bauernstandes (»Landesztg.« Nr. 9). Schliesslich mag auch noch des Hinschiedes zweier hochbetagter Tognerinnen gedacht werden: Der am 13. Mai im 81. Lebensjahre heimgegangenen Frau Louise Sturzenegger-Sturzenegger, Witwe des Oberrichters August Sturzenegger in der Niedern, und der im Alter von fast 83 Jahren verstorbenen Fräu-

lein Emilie Zellweger, einer würdigen Vertreterin ihres Geschlechtes, Enkelin des Landammannes Jakob Zellweger-Zuberbühler und Tochter Salomon Zellwegers (»Landesztg.« Nr. 48). Aus Paris kam Ende März die Trauerkunde vom Hinschiede des hochangesehenen Kaufmanns Joh. Ulrich Loppacher, von Trogen, des 72-jährigen, tüchtigen Pioniers des Schweizertums im Auslande (»Landesztg.« Nr. 25).

Rehetobel hat sich immer noch zu beklagen über *Rehetobel* Arbeits- und Verdienstlosigkeit und daherige Notlage, Häuserentwertung, Abwanderung usw. Dies spiegelt sich wieder im Resultat der am 12. November vorgenommenen Gemeindebevölkerungszählung, die 1887 Einwohner ergab, was gegenüber der Zählung vom Jahre 1910 eine Abnahme von 517 Einwohnern bedeutet. Die Mahnung: »Bleibe im Lande und nähre dich redlich« verliert an Kurswert. Wenn die engere Heimat ihre Söhne nicht mehr zu beschäftigen vermag, so sind sie eben nolens volens zum Auswandern gezwungen. — Dank der Vereinfachung des Gemeindehaushaltes, Einsparung von zwei Primar- und einer Arbeitsschulstelle, konnte eine bescheidene Reduktion des Gemeindesteuerfusses vorgenommen werden. — Die seit Herbst 1926 eingeführte Zentralisation der Schulen hat sich gut bewährt, mit ihr haben sich auch die früheren Gegner abgefunden. Das für die Gemeindezwecke überflüssig gewordene Lehrerwohnhaus an der Oberstrasse wurde verkauft. — Als Neuerung ist die Einführung einer sog. Rechnungskirchhöri im Frühjahr (Februar oder März) zu registrieren. — Aus den Verhandlungen der Kirchgemeindeversammlung ist hervorzuheben, dass der Kassier der Kirchgemeinde künftig eine Realkaution von 3000 Fr. zu leisten hat. — Aufsehen erregte die Niederlassung der Heilsarmee in der Gemeinde. Der Rehetobler Chronist schreibt dazu: »Am besten haben wohl diejenigen getan, die nach dem Rate Gamaliels handelten: «Ist dieses Werk von Menschen, so wird es untergehn, ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht dämpfen.« — Ein Ereignis für die ganze Bevölkerung war das bei wunderbarem Wetter bestens gelungene Bezirkssängerfest, das den Beweis abgelegt hat, dass auch im Vorderland der

Volksgesang mit Liebe und Verständnis gepflegt wird. — Am 20. Juni fand in Rehetobel der gut besuchte kantonale Rotkreuztag statt, an welchem der Direktor des Lungensanatoriums Wallenstadtberg, Dr. med. Stähelin, über das Thema: »Wie entsteht die Lungenschwindsucht?« referierte. — Ein gutes Andenken bei der Bevölkerung hat sich der am 30. November im Alter von 72 Jahren verstorbene alt Gemeinderat Johs. Fässler zum »Bären« gesichert (S. Nekrolog »App. Anz.« Nr. 144).

Wald

Im hochgelegenen *Wald* scheint sich die Lage in den beiden Hauptindustrien etwas gebessert zu haben. Fiasko gemacht hat die Einführung der Strohindustrie, der es an Aufträgen fehlte, so dass diese Heimarbeit wieder eingegangen ist. — Die Bevölkerungsabnahme hat sich auch im Jahre 1927 geltend gemacht. Während am 4. Mai 1913 noch 349 Stimmberchtigte gezählt wurden, waren es auf Anfang des Berichtsjahres nur noch 305. Hand in Hand damit geht auch die Abnahme der Schülerzahl, die von 245 im Jahre 1914 auf 188 im Jahre 1927 gesunken ist. — Dankbar wird anerkannt, dass durch Vermittlung der Stiftung »Pro Juventute« eine Anzahl Kinder aus der Gemeinde Erholungsaufenthalte geniesen konnten, und dass die kantonale Tuberkulosestiftung die Verabreichung von Milch an bedürftige Schulkinder ermöglicht hat. — Im hohen Alter von 80 Jahren starb die Gemeindepflegerin Emilie Bruderer-Rösi, deren Schicksal das traurige Los der Russlandschweizer wider- spiegelt.

Grub

Unser alter, treuer Gewährsmann in *Grub* schreibt: »Unsere Gemeinde gehörte auch im Jahre 1927 zu den stillen im Lande. Die wirtschaftliche Lage hat sich, wenn auch nicht wesentlich, so doch etwas gebessert. Jetzt heisst es eben in verschiedenen Zweigen umlernen, ummodeln und sich der Zeit anpassen, in der Hoffnung, dass nach und nach doch wieder normale Zustände eintreten werden. Aus dem Gemeindehaushalt ist nichts Aussergewöhnliches zu berichten. — Leben in die sonst so stille Gemeinde brachte die Bezirksviehschau. — Der Fremdenverkehr ist während der kurzen Schönwetterperiode im Sommer ganz befriedigend ausgefallen. — Um auch die ernste Seite unseres Daseins zu berühren,

ist zu erwähnen, dass der Tod dieses Jahr reiche Ernte gehalten und in manches Haus und manche Familie tiefes Leid und unersetzblichen Verlust gebracht hat. Es sind 18 Todesfälle zu verzeichnen, was seit 20 Jahren in dieser für Grub verhältnismässig grossen Zahl nicht mehr vorgekommen ist.

Das politische Leben der vorderländischen Residenz, *Heiden*, warf keine grossen Wellen. Mit knappem Mehr wurde in der Gemeindeabstimmung die gemeinderätliche Vorlage betr. Subventionierung neu erstellter gedeckter Feuerroosen angenommen. — In Frieden und Eintracht vollzogen sich diesmal die Gesamterneuerungswahlen in Rat und Gericht und namentlich auch die Wahl des neuen Gemeindehauptmannes, die auf alt Gemeinderat A. Kellenberger fiel und unbestritten war. — Wuchtige Ablehnung fand in der Kirchgemeindeversammlung der nicht gerade menschenfreundliche Antrag eines Kirchgenossen auf nahezu 15%ige Reduktion des Gehaltes des Ortsgeistlichen. — Einer eingreifenden Reparatur musste der Boden der Dorfkirche unterzogen werden, da im Laufe der Jahre der gefürchtete Hausschwamm sein Zerstörungswerk vollbracht hatte. Das Innere des Gotteshauses hat durch die durchgeföhrte Renovation entschieden gewonnen. Der Gottesdienst, der monatelang im Zentralschulhaus abgehalten wurde, konnte mit dem Bettag wieder an seinem eigentlichen Bestimmungsort eröffnet werden. — Die Realschule hat abermals einen Verlust erlitten, indem Reallehrer A. Schönenberger nach 41jährigem, erfolgreichem Wirken zurückgetreten ist. — Als Arbeitslehrerin demissionierte Frl. F. Kellenberger nach 41 Jahren treuem Schuldienst. — Die Bautätigkeit in der Gemeinde hat durch die Erstellung eines schmucken Einfamilienhauses auf der Weid, dem weitere folgen sollen, neuen Impuls erhalten. In schönster Lage des Dorfes ist ein vornehm-gediegenes Landhaus, das als Doktorhaus dient, in der Liegenschaft »Seefeld« erbaut worden; es gereicht der ganzen Gegend zur Zierde und scheint recht eigentlich mit dem schönen Landschaftsbild verwachsen zu sein. — Den Wert einer zielbewussten, grosszügigen Reklame für einen Kurort erkennen, heisst den Interessen der ganzen Ortschaft nützen. So

Heiden

hat es auch der Verband der Gasthof- und Pensionsbesitzer sich angelegen sein lassen, durch rege Propaganda für den Kurort zu werben, wobei der Erfolg nicht ausgeblieben ist. — Die aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammende Kurhalle hat eine wirkungsvolle Innen-Renovation erfahren. — Der Verwaltungsrat des Elektrizitätswerks Heiden überraschte die Strombezüger auf Weihnachten mit der Reduktion der Strompreise. Verdiente Beachtung fand die Elektrische Wanderausstellung, eine lebendige Demonstration dessen, wie manigfach die Verwendung der »weissen Kohle« ist. — (Ueber das 50jährige Jubiläum der Filiale Heiden der Kantonalbank siehe Abschnitt »Kantonalbank« in der Landeschronik.) — Ein treues Andenken haben sich zwei Männer bei ihren Mitbürgern gesichert, die im Jahre 1928 vom Tod abberufen wurden: Gemeindehauptmann und Fürsprech Carl Keller (»App. Ztg.« Nr. 128, »Landeszeitg.« Nr. 19, »App. Anz.« Nr. 27 u. 28, App. Jahrbücher 54: Heft 1927) und alt Nationalrat Dr. med. Hermann Altherr, dessen Lebensbild im diesjährigen Jahrbuch enthalten ist (ferner: »App. Ztg.« Nr. 260, »Landesztg.« Nr. 89 und »App. Anz.« Nr. 131 u. 132). — Noch sei auch zweier auswärts Verstorbener gedacht, deren Namen mit Heiden verbunden bleiben werden: Am 15. März starb in Romanshorn, hochbetagt, alt Pfarrer Jakob Wegmann, der von 1875 bis 1884 in Heiden das Seelsorgeramt ausübte (»App. Ztg.« Nr. 65, »App. Anz.« Nr. 33). Am 31. Mai erlöste der Tod von schwerem Leiden Frau Emma Reiff-Franck in Zürich, eine Wohltäterin grossen Stils, die vorübergehend in Heiden ihren Wohnsitz hatte (»App. Anzeiger« Nr. 64).

Wolfhalden

Wolfhalden meldet Vollbeschäftigung in der Seidenweberei und etwelche Besserung in der Stickereiindustrie. — In der Dorfkirche wurde eine neue, bequemere Bestuhlung erstellt, was durch die Schenkung eines wohltätigen Gemeindebürgers ermöglicht worden ist. — Die Schulkommission beschloss die Gründung einer kleinen Jugendbibliothek für alle Schulen. — Zur Erinnerung an den grossen Gemeindebürger Dr. Titus Tobler, Arzt, Gelehrter, Politiker, Schriftsteller, Sprachforscher und Palästinaforscher, gab bei Anlass der

50. Wiederkehr seines Todestages (21. Januar 1877) der »Appenzeller Anzeiger« ein Gedenkblatt heraus mit dem Bild des Verstorbenen, dessen irdische Ueberreste in heimatlicher Erde in Wolfhalden ruhen. — Das 40jährige Jubiläum als Totengräber feierte K. Kern in Hasle. — Zu den bisherigen Vereinen ist ein neuer hinzugekommen: der Ornithologische Verein. — Im Juli fand ein gut besuchtes Freischiessen statt. — Unser Gewährsmann schreibt: »Der Tod holte aus unserer Gemeinde eine Anzahl Männer, meist solche, die wir noch gern länger behalten hätten«. Am 22. März starb im 72. Lebensjahre alt Müller Ulrich Obrist in der Tobelmühle, der in jüngeren Jahren der Gemeinde in verschiedenen Beamtungen gute Dienste geleistet; am 9. Oktober folgte ihm im Alter von 52 Jahren alt Gemeinderat Jakob Kellenberger, Seidenfergger, Luchten, im Tode nach und am 15. gleichen Monats alt Kantonsrat Sebastian Niederer, Hasli, im 78. Altersjahr (»App. Ztg.« Nr. 246 und »App. Anz.« Nr. 124).

Lutzenberg freut sich des wiedergekehrten Gemeindefriedens. — In der Gemeindeabstimmung wurde das Gesuch der Rhodenkorporation Wienacht betr. Abtretung von zwei Verbindungsstrassen an die Gemeinde gutgeheissen. — Die Kirchgemeindeversammlung Thal-Lutzenberg erhöhte die Personalzulage für beide Pfarrer ab 1. Juli um 300 Fr., als Aequivalent für den von andern Kirchgemeinden übernommenen Anteil der von den Pfarrern zu leistenden Prämien für die Pensionskasse. — Die Kursaison hat die in sie gesetzten Hoffnungen nur teilweise erfüllt, immerhin wurden 2920 Logiernächte mit 364 Gästen registriert. — Die Nadelfabrik Dubied bildet für die Gemeinde einen wesentlichen wirtschaftlichen Faktor, beschäftigt sie doch rund 100 Arbeiter aus Lutzenberg und Umgebung. — Ein Unglücksfall ereignete sich im Februar in Wienacht, wo ein Schüler der ersten Klasse in einem Feuerweiher ertrank. — Im Patriarchenalter von 93 Jahren starb im September die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Witwe Babette Kellenberger-Hohl in der Tobelmühle.

In *Walzenhausen* gab es einen etwas unangenehmen Nachklang zu der Innenrenovation der Kirche, deren

Kosten sich auf rund 27,800 Fr. belaufen; die grosse Budgetüberschreitung muss wohl oder übel mit in den Kauf genommen werden. — Der Gang der Industrie liess noch sehr zu wünschen übrig, wie auch die Fremden-saison keine glänzende war. — Ein Zeichen der Zeit: Das prächtig gelegene Kurhaus mit seiner aussichts-reichen Terrasse, das vor bald zwei Jahrzehnten beim Anbau des grossen Mineralbades an eine Aktiengesell-schaft überging, mit einer Bilanzsumme von annähernd 700,000 Fr., ist im Dezember 1927 um die Summe von 165,000 Fr. verkauft worden! — Die Bergprüfungsfahrt Rheineck-Walzenhausen der Sektion St. Gallen-Appen-zell des Schweiz. Automobilklubs nahm bei denkbar ungünstigster Witterung doch den programmässigen Verlauf. — Der Telephondienst Walzenhausen hat eine willkommene Erweiterung erfahren, als nun auch an Sonntagen zu gewissen Zeiten telephoniert werden kann. Die Frequenz des Fernsprechers ist von 14,384 Gesprä-chen im Jahre 1896 auf 101,612 im Jahre 1927 gestiegen. — Im Herbst sind 11 Personen nach Argentinien aus-gewandert, um dort ihr Glück zu suchen, das ihnen in der Heimat versagt geblieben. — Als Polizist konnte J. Kellenberger auf 40 Dienstjahre zurückblicken. — Kurz vor Weihnachten starb der Dorfälteste, Ulrich Kel-lenberger, der seinerzeit mit seinem Bruder für das Wai-senhaus eine Turmuhr und ein Glöcklein gestiftet; der grössere Teil seines Vermögens fällt seiner Heimat- und Wohngemeinde zu.

Reute

Unerwartet ist die Gemeinde *Reute* zu einem zweiten Vertreter im Kantonsrate gekommen, die Wahl-kontrolle der letzten Volksabstimmung hat ergeben, dass sie hiezu berechtigt war. — Die Kirchgemeindeversamm-lung lehnte ein Kreditgesuch der Kirchenvorsteher-schaft von zirka 450 Fr. für Anschaffung von Konfirmations-scheinen mit dem Bilde der Kirche ab. — Mit der Ein-führung des Marktautokurses Heiden-Altstätten kann sich *Reute* nicht recht befreunden, da für Mohren und andere Gebiete eine erhebliche Einbusse zu befürchten ist. — Am 25. April fand im Mitlehnweiher ein braver Jüngling, Hans Indermaur, den frühen Tod durch Ertrin-ken. — Am 15. Mai erlitt alt Gemeindehauptmann Kon-

rad Klee, vom Wahlgeschäft und vom Besuch der Kirchgemeindeversammlung heimkehrend, beim Betreten seiner Wohnung einen Schlaganfall, dem der 72jährige in wenigen Augenblicken erlag. In verschiedenen Aemtern hat der Verstorbene der Gemeinde gute Dienste geleistet. (»App. Ztg.« Nr. 115 u. »App. Anz.« Nr. 59.)

Der Chronist freut sich, den Schlusspunkt unter die Gemeindechronik setzen zu können. Das Beste wird sein:

Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten;
Aber auf dem neuen Grund wirken jede Stund!
